

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XI
Einleitung.....	1
1 Ausgangsfragen	2
2 Abgrenzung von der Hermeneutik.....	4
3 Performative Präsentation als Vollzug	6
4 Ziel und Ergebnis der Untersuchung	7
Kapitel I: Philosophische und religionsphilosophische	
Ausgangssituation	11
1 Erkenntnis und Erfahrung.....	11
2 Rudolf Otto – Erfahrung des „Heiligen“	14
3 Ertrag im Hinblick auf Husserl und Hönigswald.....	18
Kapitel II: Edmund Husserl – Die Vorgegebenheit der Welt	
in der Erfahrung	19
1 Der phänomenologische Ansatz	19
2 Wahrnehmung als Urmodus der Erfahrung	21
3 Intersubjektivität und Lebenswelt	22
4 Horizonte der Erfahrung.....	27
5 Erfahrung und Sinn.....	28
6 Konstitution des Objektiven	30
7 Wertephänomenologie als Werterleben.....	31
7.1 Die doppelte Intentionalität	31
7.2 Gefühle als Material der Wertaperzeption.....	32
Kapitel III: Ansätze einer phänomenologischen	
Glaubensphilosophie	35
1 Das Phänomen des Religiösen bei Husserl.....	36
1.1 Gott als Telos der Welt.....	40
1.2 Einbettung der Gottesidee in die Ethik.....	43

1.3 Philosophische Theologie als Kulmination der Philosophie	49
1.4 Inneneinstellung des Gebets und phänomenologische Innenrichtung	51
1.5 Gemüts- und Willensmotive als Gründe motivierten Urteilens.....	55
2 „Husserls Gott“ – eine Replik auf Hans Blumenberg.....	57
3 Martin Heideggers frühe Religionsphänomenologie	62
3.1 Allgemeine Fragen an das religiöse Erleben	62
3.2 Hermeneutik der Faktizität und religiöse Lebensvollzüge	64
3.3 Die philosophischen Grundlagen der mittelalterlichen Mystik	68
4 Ertrag des Bisherigen und sich daraus ergebende Fragen	74
Kapitel IV: Richard Höningswalds „Theorie der	
Gegenständlichkeit“	80
1 Biografie und Forschungsstand	80
2 „Vollzug – Gegenstand – Methode“: Die Erkenntnistheorie	83
2.1 Theorie der Gegenständlichkeit.....	85
2.2 Methode.....	89
2.3 Methode und System	90
2.4 Methode – <i>Μóvας</i> – Zeit	95
2.5 <i>Μóvας</i> – Sinn – Wahrheit.....	98
2.6 Methode und Gegenstand	102
3 Bestimmtheit	104
3.1 Bestimmtheit und Gegenständlichkeit.....	104
3.2 Bestimmtheit und Gegebenheit	105
3.3 Bestimmtheit und der Akt des Bestimmens.....	107
3.4 Bestimmtheit und Erleben	108
3.5 Individualität der <i>μóvας</i>	109
4 Sprache und Verständigung.....	110
4.1 Sprache als Tatsachenprinzip	110
4.2 Die Dimension der Verständigung	111
4.3 Bestimmtheit und Sprache.....	112
4.4 Verständigungs- als Sprachgemeinschaften	114
4.5 Momente der Sprache.....	116
4.6 Die dreifache Präsenz des <i>Μóvας</i> -Motivs.....	120
5 Wertephilosophie – Der Gegenstand als „Aufgabe“	122
5.1 Der Gegenstand als „Aufgabe“.....	122
5.2 Die Korrelativität der „Ist-ich“-Beziehung.....	123
5.3 Der diskursive Vollzug von Werten	124
5.4 Verständigungsgemeinschaft – der performative Vollzug	
von Werten	125
5.5 Verständigung – Verstehen	127
5.6 Werte-Erleben und Sittlichkeit	128
5.7 Persönlichkeit und Würde	130

Kapitel V: Die kritische Philosophie des Glaubens.....	133
1 Grundfragen.....	133
1.1 Systematische Einordnung	133
1.2 Kritische Glaubensphilosophie statt Religionstheorie	135
2 Hinleitung zur Glaubensphilosophie – Gegenständlichkeit als höchster Wert	141
3 Die Korrelativität des Glaubensvollzugs als χωρισμός	143
3.1 Existenz Gottes und Norm des Glaubens	146
3.2 Bestimmtheit und Existenz Gottes	148
3.3 Identität und Eindeutigkeit	149
3.4 Die als möglich betrachtete Wirklichkeit Gottes	151
3.5 Der Begriff Gottes	153
3.6 Die Absolutheit und Totalität Gottes.....	156
3.7 Geltung.....	158
3.8 Verneinung, Frage, Zweifel.....	159
4 Korrelativität als μέθεξις und κοινωνία	166
4.1 Χωρισμός als Gemeinschaft – μέθεξις	166
4.2 Keine Mystik	168
Kapitel VI: Erkenntnistheoretisches zur Schöpfungs- erzählung der Genesis	171
1 Der methodische Ansatz Hönigswalds	171
2 Die Bestimmtheit der „Welt“ – ein doppelter Schöpfungsbegriff	174
3 Die biblische Schöpfungserzählung	179
3.1 Die akausale Struktur des Schöpfungsanfangs	180
3.2 Schöpfung ist Anfang	180
3.3 Das erkenntnistheoretische Problem des Schöpfungsanfangs	183
3.4 Schöpfung ist göttliche Schöpfungstat	186
3.5 Das göttliche Wort.....	188
3.6 Menschheitsμονάς und civitas Dei	190
3.7 Anfang und Offenbarung.....	191
3.8 Schöpfung-im-Anfang oder Schöpfung-im-Wort.....	193
Kapitel VII: Ansätze zu einer Theorie performativer Glaubensakte.....	196
1 Der Sprach- und Verständigungsaspekt performativer Glaubensakte	196
1.1 Sprache als „primäres Zeichen“	196
1.2 Noch einmal: Dimensionen der Verständigung.....	197
1.3 Zeitlicher Index	200
2 Erleben	202
2.1 Konstitution des Ichs im Erleben.....	202

2.2 Zeiterleben des Vollzugs	203
2.3 Leiblich-körperliche Dimension des Erlebens	203
3 Epistemische Bestimmungen	204
4 Performative Glaubensakte und Performanz	206
4.1 Reziprozität – Die im liturgischen Vollzug sich konstituierende Gemeinde	208
4.2 Das partizipatorisch-integrative und das stellvertretend- advokatorische Moment performativer Glaubensakte	211
4.3 Performativität des Konstitutionsgeschehens	214
4.4 Präsenz im Entzug – Performativität des Unsagbaren	216
4.5 „Indikatorische“ Erfahrungen	217
4.6 Erleben und dogmatische Reflexion	218
4.7 Diskursivität und Normativität	221
5 Performativität und Ethos	222
6 Schweigen und Stille	225
6.1 Hörendes Schweigen	225
6.2 Schweigen von Gott als Schweigen vor Gott	226
6.3 Liturgisches Schweigen und Stille	228
Anhang	231
1. Die Begriffe $\chi\omega\rho\iota\sigma\mu\acute{o}\varsigma$ und $\mu\acute{\epsilon}\theta\epsilon\zeta\iota\varsigma$ bei Ernst Cassirer	231
2. Beispiel für eine Analyse des Glaubensgeschehens nach Hönigswald: Luthers Auslegung des 1. Gebots von 1529	234
3. Eine an Hönigswald orientierte Auslegung von Psalm 117	235
Literatur	237
Namensregister	247
Begriffsregister	249